

Aus dem Inhalt



Seiten 2 und 3:



Sony Ericsson präsentiert eine ganze Palette neuer Handys. Wir stellen die wichtigsten Geräte vor und haben uns mit der Pressesprecherin von Sony Ericsson Deutschland ausführlich unterhalten.

Seite 4:



Aus Siemens wurde BenQ. Vorerst tritt der Hersteller noch unter der Marke BenQ-Siemens auf. Wir holten uns die neuesten Infos von zwei Mitarbeitern der Presseabteilung.

Seite 5:



Auch der Weltmarktführer im Bereich Mobiltelefone hat viel Neues zu bieten. Warum sich das N91 verzögert und ob die neue Businessreihe E gut ankommt, lesen Sie hier.

Seite 6:



Samsung sorgte erneut für eine Revolution und präsentierte ein Handy mit einer 10-Megapixel-Kamera. Ob damit eine neue Pixelschlacht ausgelöst wird? Wir sprachen mit Pressevertretern.

Seite 7:



Müssen die alt eingesessenen Netzbetreiber die Billigkonkurrenz fürchten? Was sind die Trends der Zukunft? Mehr dazu von Vodafone.

Viel zu sehen in Hannover

CeBIT 2006 bietet viele – nicht nur technische – Highlights



Sehr freizügig zeigten sich die Damen am Stand von VK Mobile. Wen interessiert bei diesen Ansichten schon das an die Schulter geschmaltete Handy. Foto: Johannes Michel

Von der CeBIT berichtet
Johannes Michel

„Die fetten Jahre sind vorbei.“ Dieser Spruch war auf den Messen der vergangenen Jahre in Hannover häufig zu hören. In diesem Jahr präsentierte sich die Branche wieder zuversichtlicher. Und dieser positive Ausblick kommt mit Sicherheit nicht von gestern.

Neuheiten satt

Zwar hatten viele Hersteller ihre neuen Produkte schon einige Wochen vor der CeBIT vorgestellt, nun mussten sie sich aber dem ersten Mal den kritischen Blicken der (Fach-)Besucher stellen.

Ein absolutes Highlight ist zum Beispiel das Sony Ericsson K800i, das erste Mobiltelefon mit Sonys Cyber-

Shot-Logo. Seine 3,2-Megapixel-Kamera soll dafür sorgen, dass Sie die große Digitalkamera zukünftig zu Hause lassen können.

Ebenso voll im Trend sind mobile Geräte mit möglichst großem Speicher. Hier setzen die Hersteller unterschiedliche Akzente: Nokia und Samsung bauen Festplatten ein, Sony Ericsson verwendet den so genannten Flashspeicher, prinzipiell also eine im Handy fest eingebaute Speicherkarte, wie Sie sie von einer Digitalkamera kennen.

Entertainment pur

Für die Netzbetreiber werden zusätzliche Handysdienste immer wichtiger. Bisher konnte sich zum Beispiel das Mobile Fernsehen nicht durchsetzen. Das soll sich

zur Fußball-Weltmeisterschaft Mitte 2006 ändern. Notwendig sind dafür natürlich gute Endgeräte, von denen es in Hannover einige zu sehen gab.

Aber auch die Businesskunden sollen sich über neue Geschwindigkeit bei der Datenübertragung durch HSDPA sowie viele neue Smartphones freuen können. Nokia trägt dem Rechnung mit seiner E-Reihe, die in den nächsten Monaten auf den Markt kommen wird.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen in unserem **Vieraugen Handy CeBIT Spezial 2006** die Highlights im Mobilfunkbereich vor. Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Internetseite www.vieraugen.com.

Erfolge mit Walkman und Cyber-Shot

Sony Ericsson P990i kommt Ende zweites Quartal – Mittelpunkt: Entertainment

Wer bisher immer noch behauptete, Sony Ericsson befände sich auf dem absteigenden Ast und das Joint-Venture habe nicht den erhofften Erfolg gebracht, der wurde dieses Jahr auf der CeBIT eines Besseren belehrt. Selbstbewusst und auf größerer Fläche präsentierte sich das Unternehmen mit einem stark erweiterten Produktportfolio. *Johannes Michel* sprach mit *Susanne Burgdorf*, Pressesprecherin Sony Ericsson Deutschland.

Kann Sony Ericsson stolz sein auf die Erfolge mit dem K750i und W800i?

Susanne Burgdorf: Wir waren von der Marke „Walkman“ von Anfang an überzeugt. Allerdings hatten wir nicht damit gerechnet, dass



Überzeugend präsentierte sich Sony Ericsson auf der CeBIT. Die Geräte waren nach Themen ausgestellt. Hier links: Das Walkman-Orange. Foto: JM

sich die beiden baugleichen Geräte so verschieden positionieren können. Der erhoffte Erfolg wurde also übertroffen.

Ist die Walkman-Reihe insgesamt ein gelungener „Coup“?
Wir sind stolz darauf, eine Konzernmutter wie Sony zu haben, die uns bei Bedarf viel Know-How liefern kann.

Sony Ericsson hat sein Portfolio stark erweitert, bisher wurde immer auf wenige Modelle gesetzt. Ein Umdenken?

Alle Modelle, die nicht zur K-, W- und P-Reihe gehören, werden von uns als „Essentials“ geführt. Viele Kunden möchten auch heute ein Handy, das sie nicht überfordert. Dem tragen wir z.B. mit der J-Serie Rechnung. Wir wollen aber auch weiterhin eine überschaubare Produktpalette anbieten, die nach Nutzergruppen aufgeteilt ist.

Über einen Nachfolger für das P910i hatten wir schon auf der vergangenen CeBIT spekuliert. Warum verzögert sich die Einführung des P990i momentan?
Wir haben das Gerät im November angekündigt, damit die Softwareentwickler mit

ihrer Arbeit beginnen konnten. Die offizielle Ankündigung erfolgte erst zusammen mit dem M600i – das von den Netzbetreibern begeistert angenommen wurde. Nun werden beide Geräte sehr zeitnah Ende des zweiten Quartals 2006 erscheinen.

Setzt Sony Ericsson auf HSDPA?
Wir setzen auf diese Technologie. UMTS hat sich bisher nicht wirklich etabliert. Allerdings sehen wir HSDPA eher für Datendienste als für Mobile TV. Ich glaube nicht, dass der Kunde einen Fußball auf dem Display verfolgen möchte, der gerade mal einen Pixelpunkt groß ist.

Sony Ericsson fehlt aktuell ein Highend-Klapphandy ...
Klapphandys sind hier in

Deutschland bei weitem nicht so gefragt wie Barrenhandys. Wir konzentrieren uns momentan eher auf Themen. Ich will aber nicht ausschließen, dass wir wieder ein derartiges Gerät anbieten werden.

Was wird Ihrer Meinung nach neben Telefonie und Nachrichtenverarbeitung zukünftig die wichtigste Funktion eines Mobiltelefons sein?

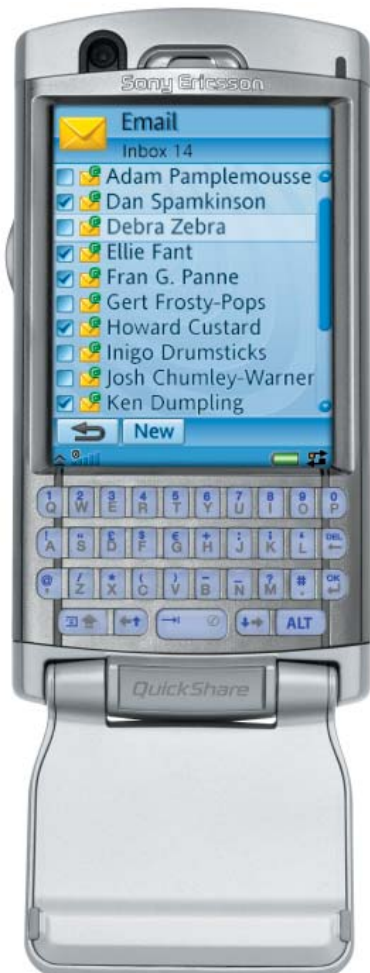
Entertainment. Schon in 2005 haben wir drei Millionen Walkman-Handys verkauft. Die in der Frage angesprochene Nachrichtenverarbeitung wird aufgrund der E-Mail weiter wachsen.

Nachgefragt!

Die Vieraugen Handy-Fragen an Susanne Burgdorf (Sony Ericsson):

Wie würde für Sie persönlich das „optimale Handy“ aussehen? Was müsste es können?
Ich habe kürzlich über einen Wecker gelesen, der erkennt, sobald sein Besitzer in die Leichtschlafphase kommt und ihn dann weckt. So etwas würde ich mir in einem Handy wünschen, da dieses zugleich mein Wecker ist.

Welches Handy nutzen Sie aktuell geschäftlich/privat?
Momentan nutze ich ein P910i, privat das W900i.



Mobile-Mail als Killerapplikation? Mit dem P990i mit Sicherheit. Foto: PR



Endgültig vorbei sein soll das Mitnehmen einer „echten“ Digitalkamera. Das Cyber-Shot-Handy K800i weist sogar ein Xenon-Blitzlicht auf. Die 3,2-Megapixel-Kamera wird durch einen Schieber geschützt. Foto: JM

Produktoffensive bei Sony Ericsson

Die neuen Modelle kurz vorgestellt – viele Highlights im zweiten Quartal



Walkman: W950i

Sony Ericsson hat zur CeBIT auf den Trend der wachsenden Speichergrößen in Handys und Smartphones reagiert. Das Walkmangerät **W950i** wird mit einem eingebauten Flashspeicher von vier Gigabyte ausgeliefert. Laut Sony Ericsson liegt der Vorteil auf der Hand: Flashspeicher ist unanfällig gegen Erschütterungen – daher setze man nicht auf Festplatten.

Zusätzlich hat das Gerät noch einen Speicherkartenslot für den Memory Stick Micro M2. Als Betriebssystem kommt Symbian UIQ 3 zu Einsatz, das auch im P990i und M600i laufen wird. Damit soll dem Anwender zum Marktstart eine breite Auswahl an Zusatzsoftware bereitgestellt werden können.

Probleme gab es bei unserem ersten Kurztest mit der Tastatur, die nicht zuverlässig auf Eingaben reagierte. Sony Ericsson sollte auf jeden Fall noch nachbessern. Einen positiven Eindruck hinterließen die Touchscreen-Bedienung sowie die iPod-ähnliche Anzeige der Musiktitel mit CD-Covern.

Cyber-Shot: K800i

Gut gefallen hat uns auch das Cyber-Shot-Handy **K800i**. Es wurde als direkter Nachfolger des Erfolgsmodells K750i positioniert und kann nach den ersten Kurztests diese Rolle mit Sicherheit ausfüllen.

Dafür sorgt zum Beispiel die nochmals verbesserte Kamera, jetzt mit 3,2 Megapixel sowie eine leicht optimierte Benutzerführung. Die Menügeschwindigkeit des Vorseerienmodells war bereits um einiges schneller als wir das von Sony Ericsson gewohnt waren.

Leicht skeptisch macht uns das Design. Das Gerät ist in der Länge deutlich gewachsen, aufgrund der Kameraabdeckung wird es an



der Rückseite sehr dick und dürfte sich daher in der Hosentasche nicht so angenehm tragen lassen wie das K750i. Das K800i soll noch im zweiten Quartal 2006 erscheinen. Sony Ericsson würde damit wieder vorlegen, die anderen Hersteller sind zum Nachziehen gezwungen. Denn wirklich überzeugende Barrengeläte haben wir dieses Jahr auf der CeBIT nicht ausgemacht – vor allem nicht in dieser, doch noch kleinen, Größe.



UMTS: K610i

Beim **K610i** hat Sony Ericsson sein Konzept fortgesetzt, ein kleines UMTS-Handy zu bauen. Das Hauptmanko des K600i, das Fehlen eines Speicherkartenslots, würde ausgegült.

Zum Marktstart im zweiten Quartal 2006 soll das K610i in zwei Farbvarianten erscheinen – einmal in dezentem Silber-Schwarz und zusätzlich in Rot. Das Display wirkt subjektiv nochmal um einiges besser als beim Vorgänger.

Nicht gefallen hat uns die Bedienung über die 5-Wege-Taste. Nach einigen Beschwerden wegen defekter Joysticks versucht sich das schwedisch-japanische Unternehmen hier an einer Navigationstaste, die sich allerdings nicht blind bedienen lässt. Auch stören die zwischen Softkeys und Zurück- bzw. Löschen-Taste angebrachten, weißen Sondertasten – Fehlbedienungen sind somit vorprogrammiert. Nach dieser Kritik aber auch wieder ein Lob: Der Kunde kann sich entscheiden, ob er mit einem Joystick oder einer 5-Wege-Taste besser auskommt – dank des größeren gewordenen Portfolios.

Walkman: W300i

Nach dem W550i bringt Sony Ericsson mit dem **W300i** ein weiteres Walkman-Handy, das sich eher an Einsteiger oder Gelegenheits-MP3-Hörer richtet.

Immerhin: Eine 256 MB-Speicherkarte liegt im Lieferumfang, der Aufrüstung sind natürlich (fast) keine Grenzen gesetzt. Leider ist das Gerät etwas sehr dick geraten, ein Problem, das Sony Ericsson bei den Klapphandys immer schon hatte. Auch hätte das Display (128 x 160 Pixel) durchaus größer ausfallen können. Dennoch: Das Gerät wird seine Käufer finden.



Einsteiger: J100i

Da war doch mal was: Genau. Das Display des J100i erinnert uns doch stark ans T68i, ist aber noch kleiner. Nur drei Zeilen Text passen hier drauf – weniger als beim T68i vor vier Jahren. Immerhin wurde überhaupt ein Farbdisplay verbaut.

Schon 2006 wieder profitabel arbeiten

BenQ hat hohe Ziele und möchte Siemens nach vorne bringen – noch

Schwere Zeiten für Siemens-Anhänger. Erst verlor der einzige deutsche Handyhersteller kontinuierlich Marktanteile, dann kamen technische Probleme hinzu. Ende des Lieds: Der Verkauf der Handysparte an BenQ. Der taiwanische Konzern will noch entscheiden, wie lange er die Marke Siemens nutzen möchte. Vertraglich ist die Nutzung bis 2010 erlaubt. Florian Gersbach von BenQ-Mobile: „Wie lange er wirklich genutzt wird, hängt letztlich davon ab, wie schnell BenQ im Handybereich Akzeptanz bei unseren Kunden findet.“

Neue Trends setzen

Die Marke BenQ-Siemens steht laut Gersbach sowohl für Lifestyle und Design als auch für Qualität und Ingenieurskompetenz. Entsprechende Trends sollen hinsichtlich hochwertiger und designorientierter Qualität sowie umfangreicher Multimedia-Features und Technologie gesetzt werden. Auch das Produktportfolio wurde vergrößert. Gersbach: „Die neue Marke BenQ-Siemens bietet ein sehr weites und umfangreiches Produktportfolio und für jeden Kunden das passende Gerät. Im Vergleich zu Siemens-Zeiten werden wir aber verstärkt in das Mid- und High-End-Segment investieren.“

Für Florian Fagner, ebenfalls in der Presseabteilung von BenQ-Mobile beschäftigt und Experte für Hardware,



Ganz auf die Fußball-WM zugeschnitten zeigte BenQ-Siemens einen Teil seiner Geräte eingebettet in ein großes Fußballfeld. Alle Fotos: JM

ist besonders die Individualisierbarkeit eines Handys wichtig. Dieses Element soll von der bisherigen Siemens-Benutzerführung auf jeden Fall erhalten bleiben. Neu in der Produktpalette sind Geräte wie zum Beispiel das EF81 oder das P51.

Das EF81 (Foto links) präsentiert sich als klassisches Klapphandy – mit nur 16 Millimeter Dicke (Foto unten). Aufgeklappt erinnert es an das Motorola V3 Razr, den Verkaufsschlager aus 2004/2005. Das Innendisplay stellt auf 240 x 320 Pixeln 262.144 Farben dar. Die Kamera mit zwei Megapixel kann auch für UMTS-Video-



das kleine Außendisplay als Sucher erhalten.



Das P51 (Foto links) soll ganz andere Trends setzen und die Geschäftskunden wieder an die neue Marke binden. Laut Fagner besticht das Gerät insbesondere durch seine Smartphone-Funktionalität mit vollwertiger QWERTZ-Tastatur. BenQ hat zudem ein GPS-Modul eingebaut. Somit ersetzt das P51, zumindest für Gelegenheitsanwender, das Navigationssystem. Per W-LAN ist es zudem möglich, über VoIP zu telefonieren, eine Funktion, die immer mehr Anhänger findet. Nachteil: Einen Blackberry-Client, den das Businessmodell SK65 noch aufzuweisen hatte, bietet das P51 nicht. BenQ

Nachgefragt!

Die Vieraugen Handy-Fragen an Florian Fagner (BenQ-Mobile):

Wie würde für Sie persönlich das „optimale Handy“ aussehen? Was müsste es können?

Das habe ich bereits gefunden – mein S68.

Welches Handy nutzen Sie aktuell geschäftlich/privat?

BenQ-Siemens S68.

gab Lizenzgründe an – man habe die hohen Kosten nicht in Kauf nehmen wollen. Daher steht ein großes Fragezeichen dahinter, ob BenQ wieder ein Mobiltelefon mit Blackberry-Unterstützung anbieten wird.

Klappe und Slider

Auch auf die beiden aktuellen Trends im Mobilfunkmarkt, Klapp- und Sliderhandys, will BenQ-Mobile weiter reagieren. Dafür sollen vor allem das EF81 und auch das Slidermodell CL71 (Foto links) sorgen, für das BenQ-Mobile im Vorfeld der CeBIT den „iF design award 2006“ verliehen bekam. Highlights des Gerätes: Megapixel-Kamera, USB und Bluetooth sowie ein Speicherkartenslot für Micro-SD.

BenQ-Mobile befindet sich auf einem guten Weg. Ziel ist laut Florian Gersbach, bereits in diesem Jahr wieder profitabel zu arbeiten und mittelfristig den Marktanteil auszubauen. Ob sich die Marke in Deutschland etablieren kann, wo Siemens traditionell stark war, muss sich in den nächsten Monaten zeigen.



„One size fits all“ gibt es nicht

Nokia bietet den Kunden weiterhin eine große Produktauswahl

Der finnische Hersteller und Weltmarktführer Nokia hat zur CeBIT 2006 keine neuen Geräte vorgestellt. Alle wichtigen Neuentwicklungen wurden bereits in den Monaten zuvor präsentiert. In Hannover unterhielten wir uns ausführlich mit Eva Heller von der Presseabteilung.

Die kritischste Frage zuerst: Nokia hatte lange den Trend der Klapphandys verschlafen. Ist dieser Fehler mittlerweile ausgemerzt?

Wir waren in diesem Segment in der Tat nicht die Schnellsten. Mittlerweile haben wir Klapphandys im Programm, werden diese aber nicht in Hülle und Fülle anbieten.

Welchen Marktanteil strebt Nokia an?

Im Handybereich lautet unser Ziel aktuell 40 Prozent.

Wird die Markenpolitik weiter heißen: Viele Felder abdecken, mög-

lichst großes Portfolio?

Die Lösung „one size fits all“ gibt es unserer Meinung nach nicht. Wir bieten daher „Mobile Phones“ für die breite Masse, die N-Serie im Bereich „Multimedia“ und die „Enterprise Solutions“ mit der neuen E-Serie (Foto oben, PR). Alle Produkte unterscheiden sich schon rein äußerlich durch angepasste

Tastenbelegungen und Sondertasten voneinander und lassen schnell erkennen, wo sie einzuordnen sind.

Warum kommt es beim N91 zu Verzögerungen, obwohl andere Hersteller ihre Musikhandys gekonnt nach vorne schieben?

Das hat keine handfesten Gründe.

Wird sich HSDPA besser etablieren als UMTS?

Wir haben bisher noch keine Endgeräte vorgestellt, eines

wird aber in 2006 noch kommen.

Was wird Ihrer Meinung nach neben Telefonie und Nachrichtenverarbeitung zukünftig die wichtigste Funktion eines Mobiltelefons sein?

Diese Frage kann ich spezifiziert nicht beantworten. Wichtig ist meiner Meinung nach die hohe Personalisierbarkeit eines Endgerätes.

Nachgefragt!

Die Vieraugen Handy-Fragen an Eva Heller (Nokia): Wie würde für Sie persönlich das „optimale Handy“ aussehen? Was müsste es können? Für mich ist Mobile-Mail sehr wichtig. Ich möchte mein Büro immer dabei haben und dadurch ungebunden sein. Welches Handy nutzen Sie aktuell geschäftlich/privat? Den Nokia Communicator 9500.



Nokias N-Serie auf dem Vormarsch

N91 verzögert sich weiter – Sliderhandys auch bei den Finnen

Während Sony Ericsson mit seinen Walkman-Handys Erfolge feiert und Samsung das erste Mobiltelefon mit Festplatte auf den Markt gebracht hat, verzögert sich das N91 von Nokia weiter. Handfeste Gründe gebe es keine, betonte Eva Heller (siehe Interview oben).

Dabei läuft die N-Serie durchaus erfolgreich. Das N90 erschien schon im Herbst vergangenen Jahres und platzierte sich in den Ranglisten der Handytester weit oben. Auch das N70 ist schon er-



hältlich und macht sich als mobiler Alleskönner einen Namen – ohne dabei wesentlich größer zu sein als ein gewöhnliches Handy. Es steht damit ganz in der Tradition der Series 60-Smartphones 6630 und 6680.

Um den Slidertrend nicht zu verschlafen, wurde die N-Serie um das N80 (Foto links, PR) erweitert, ein Gerät, dessen Funktionsumfang überzeugt. Neben einer 3-Megapixel-Kamera bringt es UMTS und ein großes Display (Auflösung: 352 x 416 Pixel) mit. Ein besonderes

Highlight ist die Wireless LAN-Schnittstelle, die es ermöglicht, bequem zu Hause auf dem Sofa E-Mails abzurufen oder kurz die Börsenlage zu analysieren, ohne den Rechner hochfahren zu müssen. Voraussetzung ist natürlich ein W-LAN-Router. Das Smartphone soll noch im März 2006 erscheinen.

Auf das N91 (Foto rechts, PR, Montage) sind wir besonders gespannt. Kann es als Musikhandy überzeugen oder werden wir ein ähnlich ernüchterndes Fazit ziehen müssen wie Eldar Murtazin bei Mobile Review? Bald wissen wir mehr, wann immer genau dieses „bald“ auch sein wird.



Festplatten und zehn Megapixel

Samsung ergänzt seine Produktpalette auch mit Businessgeräten

Samsung galt über lange Zeit als Hersteller von jugendlich anmutenden Klapphandys, mit denen auf dem Schulhof gut angegeben war, die sich prinzipiell allerdings kaum unterschieden. Damit soll jetzt Schluss sein.

Pressesprecherin Alexandra Zaddach betonte gegenüber Vieraugen Handy, man habe für Klapphandys zwar die hochwertigsten Mechanismen, denke jetzt aber vermehrt an die Einführung von Barrenhandys, die bisher eher der Einsteigerklasse vorbehalten waren.

Trend: großer Speicher

Bestes Beispiel für dieses Umdenken ist das **i300** und sein Nachfolger **i310**. Diese Geräte verfügen über einen Festplattenspeicher von vier bzw. acht Gigabyte, ergo kann eine nicht allzu große Musiksammlung immer mit dabei sein. Diese Smartphones mit Windows Mobile Betriebssystem sind in einem klassischen Barrendesign gehalten.

Von der Qualität der eingebauten Festplatte und deren

Stoßfestigkeit ist Samsung ebenfalls überzeugt: „Auf dem asiatischen Markt testen wir momentan große Flashspeicher, die stoßresistenter sind. Unter Umständen sehen wir das auch in absehbarer Zeit in Europa“, so Zaddach.

Die Musikfreunde stehen bei vielen Herstellern hoch im Kurs – die Mitnahme eines MP3-Players wird somit immer überflüssiger. Die Eingerätelösung scheint sich durchzusetzen. Insgesamt hat Samsung sein Portfolio jetzt so ausgerichtet, dass eine breite Kundengruppe angesprochen werden kann. So bietet der Slider **E900** unter anderem einen Dokumentenbetrachter, worüber sich nicht nur Businessnutzer freuen werden. Eine Prognose sei aber hier gewagt: Zum typischen



SGH-i310: Eines der ersten Handys mit Festplatte. Foto: JM

Firmenausstatteter wie Nokia oder Siemens (in den guten Zeiten) wird es Samsung mit Sicherheit nicht bringen.

Dennoch: Es sind nicht mehr nur die Jugendlichen, die Samsung ansprechen möchte. Die Produktpalette ist erwachsener geworden. So soll auch der UMTS-Nachfolger HS-DPA eine Rolle spielen, laut Zaddach insbesondere für die Businessnutzung sowie den Download von Videoclips.

10-Megapixel-Handy

Das zur CeBIT vorgestellte **SCH-B600** mit zehn (!) Megapixeln soll zeigen, welche Innovationskraft Samsung hat, so Zaddach. „In Asien wird es demnächst auf den Markt kommen, in Deutsch-

land gibt es aber noch keine Nachfrage nach Kamerahandys mit dieser Auflösung.“

Gefragt nach den Zukunftstrends in Sachen Handy setzt Zaddach auf E-Mail fürs Handy und Mobile TV. Diese neue Applikation werde sich langfristig durchsetzen, sie könne sich etwa vorstellen, dass viele Kunden auf der Heimfahrt von der Arbeit kurz Nachrichten auf dem Handy schauen.

Nachgefragt!

Die Vieraugen Handy-Fragen an Alexandra Zaddach (Samsung):

Wie würde für Sie persönlich das „optimale Handy“ aussehen? Was müsste es können?
Ich würde ein flaches Design begrüßen, dazu möchte ich mit DSL-Geschwindigkeit auf meine Mails zugreifen können. Mein absoluter Wunsch wäre aber ein Holografie-Display, das mir den Bildschirminhalt in Fernsehgröße projizieren kann.
Welches Handy nutzen Sie aktuell geschäftlich/privat?
Zur Zeit ein D520, allerdings nur für die CeBIT.

Es geht immer noch flacher

Samsungs P300 – oder: Ist das wirklich ein Handy?

Ultra-Slim ist in. Das beweist Samsung mit seinem **P300**. Das Gerät ist gerade einmal neun Millimeter dünn und erinnert auf den ersten Blick nicht unbedingt an ein Handy. Da erscheint es fast unglaublich, dass Samsung eine Megapixel-Kamera eingebaut hat. Wir hatten das Handy in der Hand und kamen überraschend gut



mit ihm zurecht. Bei dieser „Dünne“ muss natürlich der interne Speicher ausreichen, mit 80 MB ist er aber groß genug bemessen.

Wir meinen: Gerade als Zweithandy eignet sich das Gerät hervorragend. „Angeben“ ist damit allerdings eher nicht, denn sonst könnten von Ihren Freunden Kommentare kommen wie: Nimmst du jetzt schon die Fernbedienung von deiner Stereoanlage mit in die Kneipe?



In Halle 27 präsentierten sich viele Unterhaltungselektronik-Hersteller mit Sonderaktionen. Samsung war mit einem „Hummer“ vor Ort. Foto: JM

Vodafone: Wir sind gut aufgestellt

Einführung einer Billigmarke kein Thema – Trends: UMTS und Mobile TV

Die etablierten Netzbetreiber habens nicht leicht. Durch Billiganbietersowie Discoun- ter im eigenen Hause (siehe z.B. bei E-Plus) bekommen sie Konkurrenz oder machen sich selbst welche. Nun muss also mit Mehrwertdiensten auf Kundenzugang gegangen werden, Gesprächsminuten allein reichen nicht mehr.

Wir sprachen, zu diesem und vielen anderen Themen, mit Bettina Donges von Vodafone.

Was sind die CeBIT-Trends 2006 von Vodafone?

Wir setzen ganz klar auf UMTS und seinen Nachfolger HSDPA, der bei uns „UMTS Broadband“ heißt. Dazu kommt die schon vergangenes Jahr vorgestellte Option „Vodafone Zuhause“ sowie Mobile TV und Mobile Music.

Als besonderes Highlight präsentieren wir den Radio DJ. Damit kann man maßgeschneiderte Radiokanäle auf dem Handy hören, zusammenstellen und Songs aus dem laufenden Programm auf das Handy herunterladen.

Stichwort Mobile TV? Ein Erfolg?

Wir haben gerade neue Tarife sowie neue Sender eingeführt. Aktuell nutzen unsere Kunden neun Millionen Minuten Mobile TV pro Monat,



Wie auch schon in den vergangenen Jahren: Vodafone präsentiert sich im eigenen Pavillon außerhalb der Messehallen. Der Ansturm war groß, besonders bei den neuen Breitband-Vorführungen. Foto: JM

und das bei 1,5 Millionen UMTS-Kunden in Deutschland.

Wie sieht es mit Mobile Music aus?

Wir haben über 600.000 Titel im Angebot und sind Nummer 4 bei den Gesamtdownloads und Nummer 1 bei den mobilen Downloads.

UMTS lief eher schleppend an, wie sind die Aussichten mit HSDPA oder „UMTS Broadband“, wie Vodafone es nennt?

UMTS Broadband wird zuerst in vier Ballungsräumen eingeführt, danach erfolgt ein sukzessiver Aufbau. Wir beginnen das Angebot im Bereich Datenkarten für Notebooks und werden es dann

im Laufe der Zeit auf Hand-dys ausweiten.

Die etablierten Netzbetreiber bekommen zunehmend Konkurrenz durch Billigmarken. Warum soll ich als Kunde dennoch eine Grundgebühr und dann noch für die Minute 49 Cent in fremde Netze zahlen, wenn das bei den Billiganbietern für 15 Cent ohne Grundgebühr geht?

Wir planen keine eigene Billigmarke. Stattdessen führen wir aktuell neue Kombitarife sowie den „CallYa Comfort“ ein. Die Billiganbieter müssen ihre Preise wieder erhöhen – die Frage bleibt also: Wer hält durch. Mit unseren neuen Tarifen sind wir gut aufgestellt, zumal wir noch Kundenservice wie z.B. eine

Hotline bieten.

Was wird Ihrer Meinung nach neben Telefonie und Nachrichtenverarbeitung zukünftig die wichtigste Funktion eines Mobiltelefons sein?

Sprache bleibt für mich die primäre Funktion, daneben Mobile TV und Musik.

Nachgefragt!

Die Vieraugen Handy-Fragen an Bettina Donges (Vodafone):

Wie würde für Sie persönlich das „optimale Handy“ aussehen? Was müsste es können?

Ich wünsche mir die „eierlegende Wollmilchsau“.

Welches Handy nutzen Sie aktuell geschäftlich/privat?

Ein Sharp V903.

Sind Sie ein Filmfan? Gehen Sie gerne ins Kino?

Wenn Sie diese beiden Fragen mit JA beantwortet haben, sollten Sie unsere Kinoseite

www.kino.vieraugen.com

besuchen. Lesen Sie Filmkritiken oder schreiben Sie eine eigene Gastkritik. Wir freuen uns auf Sie!

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt ist das Team von Vieraugen Handy. Alle genannten Produktbezeichnungen sind Eigentum der Hersteller. Artikel aus diesem Dokument dürfen nur nach voriger Genehmigung weiter verwendet werden. Bei Fragen senden Sie eine E-Mail an webmaster@vieraugen.com. © Vieraugen Network 2006.